

Cyber-Mobbing

Ein MERKBLATT für Schulleitungen, Lehrpersonen und Schuldienste

Was ist Cyber-Mobbing?

Unter Cyber-Mobbing (Cyber-Bullying oder Cyber-Stalking) versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Ausgrenzen, Blossstellen oder Belästigen anderer mit Hilfe digitaler Kommunikationsmittel (z.B. Internet, Mobiltelefon, etc.).

Wie beim Mobbing gilt auch beim Cyber-Mobbing: Die Angriffe finden wiederholt und über längere Zeit statt. Das Opfer ist nicht in der Lage, sich zur Wehr zu setzen und fühlt sich ausgeliefert. Im Unterschied zum Mobbing erfolgt das Cyber-Mobbing nicht direkt sondern indirekt und auf Distanz. Cyber-Mobbende, so genannte Bullies, agieren vermeintlich anonym. Die Inhalte verbreiten sich schnell und können kaum kontrolliert werden. Der Zugang und ihre Verbreitung sind rund um die Uhr möglich. Das Publikum ist unüberschaubar. Die Opfer selber erfahren oft erst viel später davon.

Cyber-Mobbing betrifft immer mehr Schulen: Mit einem Mausklick werden Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen und Schulleitungen dem allgemeinen Spott oder der Lächerlichkeit ausgesetzt.

Formen von Cyber-Mobbing

- Gefälschte Fotos werden ins Internet gestellt.
- Peinliche Situationen - zum Teil bewusst provoziert - werden gefilmt und im Internet weiter verbreitet.
- In Chats wird gepöbelt, es werden Geheimnisse ausgeplaudert oder Gerüchte in Umlauf gebracht.
- Bei Facebook oder anderen Netzwerken werden "Hassgruppen" gegründet, in denen Opfer bloss gestellt werden.
- Unter dem Namen der Opfer werden Fake-Profile erstellt: bösartige Kommentare und Beleidigungen oder falsche Kontaktinsetrate geschrieben.
- "Happy Slapping" - bewusstes Anzetteln von Schlägereien, um sie zu filmen und via Handys¹ im Internet zu verbreiten.
- Mobbende gaukeln dem Opfer eine falsche Identität vor, bauen eine vertrauensvolle Beziehung auf, um diese dann gezielt zu missbrauchen.

Was online ist, bleibt online

Bilder, Kommentare, Profile im Web können nur in den wenigsten Fällen wirklich gelöscht werden. Es kann sein, dass Uploads - vor dem Löschen - von anderen Usern in einer eigenen Datei gespeichert, verändert oder auch unverändert neu aufs Web geladen werden. Etliche Suchmaschinen haben neben aktuellen Internetseiten auch veraltete im sogenannten Cache gespeichert. Durch Anklicken können sie wieder aktiviert werden.

¹ Zum „Problemfall Handy“ besteht ein eigenes DVS-Merkblatt: www.volksschulbildung.lu.ch

Verbreitung

Die Ergebnisse der James-Studie 2010² zeigen, dass bei 33% der Jugendlichen aus der Deutschschweiz schon einmal Fotos ohne ihre Zustimmung auf das Netz gestellt wurden. Nach einer Microsoft-Umfrage 2009³ geben 52% der 14- bis 18-jährigen Jugendlichen in der Schweiz an, schon online belästigt worden zu sein. 72 % der Befragten sind ihrerseits auch bereit, private Bilder und persönliche Informationen im Web zu präsentieren.

Die britische Universität Plymouth hat erstmals in einer Studie 2011⁴ die Internethetze gegen Lehrpersonen genauer untersucht. 35 % der befragten Lehrpersonen gaben an, dass sie oder eine/r ihrer Kollegen/innen schon einmal Opfer von Beschimpfungen oder Blossstellungen im Internet geworden sind. Eine entsprechende Erhebung für Lehrpersonen in der Schweiz gibt es bisher keine. Im Kanton Luzern sind jedoch einige Fälle von Cyber-Mobbing aktenkundig.

Folgen von Cyber-Mobbing

Cyber-Mobbing ist für das Opfer eine traumatische Erfahrung. Eine gute Unterstützung ist deshalb äusserst wichtig.

Erste Reaktionen bei Opfern sind Wut, Trauer und Verletztheit. Viele leiden unter körperlichen Beschwerden, Konzentrationsschwierigkeiten, Angst, Suizidgedanken und sie isolieren sich. Bei betroffenen Jugendlichen sind vereinzelt auch Suizide erfolgt.

Langzeitfolgen bestehen oft noch Jahre nach dem Vorfall. Viele Opfer leiden über lange Zeit an niedrigem Selbstwertgefühl, Ängsten, Einsamkeitsgefühlen, Vertrauensverlust und Depressionen.

Bei Lehrpersonen führt Cyber-Mobbing nicht nur zu einer persönlichen Verletzung. Es wirkt sich auch auf die berufliche Tätigkeit aus. Betroffene Lehrpersonen erleiden einen Autoritätsverlust und können ihre Führungsaufgabe nicht bzw. nur noch beschränkt wahrnehmen. Sie sind zeitweise kaum mehr in der Lage, vor ihre Klasse zu stehen.

Was tun, wenn Schüler/-innen oder Lehrpersonen betroffen sind?

Krisenteam

Die im schuleigenen Kriseninterventionsteam (KIT) für Gewalt zuständige Person (Schulsozialarbeiter/in oder Lehrperson) sollte sich in der virtuellen Welt bestens auskennen und als Kontaktperson für Cyber-Mobbing-Opfer bei den Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen bekannt sein.

Betreuung der Opfer

Jugendliche stehen den Schikanen meist allein und ohne erwachsene Begleitung gegenüber. Wenn ein Fall von Cyber-Mobbing bekannt wird, muss die Schule aktiv werden. Zusammen mit dem/der betroffenen Jugendlichen sucht die zuständige Person des KIT das Gespräch mit der Klassenlehrperson, eventuell auch mit der Schulleitung. Gemeinsam wird dann der Kontakt zu den Eltern hergestellt.

Wenn Lehrpersonen Opfer sind, sollen sich diese sofort bei der Schulleitung melden. Scham ist fehl am Platz. Die Schulleitung übernimmt die Führung und leitet entsprechende Massnahmen ein.

²Die James-Studie 2010 (Jugend-Aktivität-Medien-Erhebung-Schweiz) untersuchte den Medienumgang von Jugendlichen in der Schweiz (Quelle: www.psychologie.zhaw.ch/JAMES).

³Im Januar 2009 wurden 14- bis 18-Jährige via MSN eingeladen, an einer Online-Umfrage teilzunehmen. Nahezu 22'000 Jugendliche in zehn europäischen Ländern nahmen teil, darunter 494 Schweizerinnen und Schweizer (Quelle: Microsoft Schweiz).

⁴Quelle: <http://www.swgfl.org.uk/Staying-Safe/Files/Documents/Prof-Abuse-Full-Report>

Keine Reaktion auf Beleidigungen	Opfer sollen auf beleidigende Einträge, SMS oder E-Mails nicht antworten. Eine Reaktion der Opfer ist genau das, was sich die Täter/-innen wünschen. Falls das Mobbing über E-Mails erfolgt, ist es angezeigt, sich schnellstmöglich eine neue Adresse zu beschaffen, im Fall von Mobbing über das Handy eine neue Telefonnummer.
Beweismaterial sicher stellen	Mit Cyber-Mobbing begangene Ehrverletzungen oder Drohungen sind strafbar und können angezeigt werden. Dafür braucht die Polizei allerdings die Einträge, Bilder, SMS oder Mails. Deshalb sind wenn möglich elektronische Kopien anzufertigen, die für die Ermittlung hilfreich sind.
Anzeige erstatten	Ehrverletzungen sind Delikte, die auf Antrag des Opfers strafrechtlich verfolgt werden. Bei Kindern und Jugendlichen sollen die Eltern eventuell zusammen mit der Schulleitung, dem schulpsychologischen Dienst, der Schulsozialarbeit abwägen, ob sie bei der Polizei Anzeige erstatten sollen. Betroffene Lehrpersonen müssen selber Anzeige erstatten. Unterstützung bei der Abwägung bietet die Schulleitung oder die Schulberatung DVS.
Eintrag löschen lassen	Viele Betreiber sozialer Netzwerke bieten inzwischen die Möglichkeit, Cyber-Mobbing-Vorfälle zu melden. Erhalten die Anbieter Hinweise, prüfen sie diese und können Inhalte löschen, die illegal sind oder gegen den Verhaltenskodex verstossen. Auch Profile von Mitgliedern, die sich nicht an die Regeln halten, können gelöscht werden. Leider reagieren die Betreiber solcher Seiten relativ langsam oder gar nicht. Um die Sensibilität bei den Betreibern zu erhöhen, sollen alle Vorfälle gemeldet werden. Wenn die Täter/-innen bekannt sind, soll die Schulleitung bei diesen die Löschung der Einträge bewirken.
Opfer nachbetreuen	Je nach Situation braucht das jugendliche Opfer Unterstützung durch den schulpsychologischen Dienst, eine medizinische oder eine andere psychologische Fachperson. Betroffene Lehrpersonen können dafür auch die Schulberatung beanspruchen.
Rehabilitation des Opfers	Cyber-Mobbing ist öffentlich und hält sich nicht an die Grenze der Schulgemeinschaft. Opfer werden oft und lange nach dem Vorfall – auch wenn die Einträge schon gelöscht sind – weit über diesen Kreis hinaus mit den falschen Aussagen, Profilen, Gerüchten und Fotos in Verbindung gebracht. Cyber-Mobbing wirkt sehr breit und nachhaltig. Es ist deshalb sehr sorgfältig zu prüfen, auf welche Weise die Rehabilitation des Opfers erfolgt, damit auch die ausserschulischen Kreise erreicht werden. Alle Massnahmen sollten primär den Schutz und den Wiederaufbau der psychischen Integrität des Opfers ins Zentrum setzen.
Sanktionieren und Betreuen der Täter/-innen	Wenn die Täter/-innen bekannt sind, informiert die Schulleitung sofort die Eltern. Die Schüler/-innen werden in der Regel umgehend vom Unterricht ausgeschlossen. Wenn der Vorfall geklärt ist, sollen die Täter/-innen pädagogisch sinnvoll und konsequent bestraft werden (Timeout, Versetzungen, Arbeitseinsätze). Im Einverständnis mit dem Opfer sollen sie auch Gelegenheit zur Wiedergutmachung erhalten.
Cyber-Mobbing in der Schule thematisieren	Es ist damit zu rechnen, dass ein grosser Teil der Schulgemeinschaft von Cyber-Mobbing gegen Schüler/-innen oder Lehrpersonen Kenntnis hat. Die Schule muss auf alle Vorfälle reagieren. In der Opfer-Klasse ist eine Klassenintervention zu prüfen. Die gesamte Schule soll Cyber-Mobbing im Unterricht und/oder auch in einem speziellen Präventionsprojekt thematisieren.

Prävention

Verhinderung von Cyber-Mobbing als Teil der Gewaltprävention

Die Gründe für Cyber-Mobbing sind vielseitig. Cyber-Mobbing kann sowohl als Ventil für Aggressionen als auch zur Stärkung der Machtposition des Täters dienen. Ebenso kann gemeinsames Mobbing das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe stärken. Cyber-mobben kann auch als Mittel zur Verteidigung eingesetzt werden, um selber nicht gemobbt zu werden. Weitere Ursachen können auch Differenzen oder Langeweile sein.

Die beste Vorbeugung gegen alle Formen von Gewalt ist ein von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Schulklima. Im Rahmen der Gewaltprävention sollte auch Cyber-Mobbing im Unterricht und in Projekten thematisiert werden. Jugendliche wissen oft nicht, welchen Schaden sie damit bei den Betroffenen anrichten, und dass sie sich strafbar machen. Für sie ist es oft nur ein Spass, um sich an Lehrpersonen zu rächen oder einen Mitschüler, eine Mitschülerin zu ärgern.

Die Schule braucht eine gemeinsame Haltung bezüglich Cyber-Mobbing. Kinder und Eltern sollten einerseits über die Verantwortung und über die Sanktionen bei Missbrauch informiert sein. Andererseits müssen sie wissen, dass die Schule Unterstützung anbieten kann, auch wenn das Cyber-Mobbing ausserhalb der Schule stattfindet. In der Schule einen gemeinsamen Verhaltenskodex zu erstellen ist sinnvoll.

Beispiele für Verhaltensregeln im Internet sind unter http://www.use-net.ch/netiquette_de.html und für Chats unter: www.chatiquette.de zu finden.

Nützliche Links

Klicksafe

Die Seite www.klicksafe.de bietet Tipps und Materialien zu den wichtigsten Themen im Bereich Jugendmedienschutz sowie aktuelle Informationen zu den Chancen und Risiken der Nutzung der digitalen Kommunikationsmittel. Hier findet sich u.a. auch ein Handbuch für Lehrpersonen mit einer Fülle von Hilfestellungen und praxisbezogenen Tipps für den Unterricht und für Elternabende, Leitfäden zur Nutzung von sozialen Netzwerken und Instant Messenger sowie Informationsflyer und Aufklärungsspots in verschiedenen Sprachen.

www.klicksafe.de

Cybermobbing

Unter der Seite www.cyber-mobbing.ch sind Tipps und Informationen zum Umgang mit den digitalen Kommunikationsmitteln sowie Kontakte zu Beratungsstellen und Kursen aufgeführt.

www.cyber-mobbing.ch

Educaguides

Unter der Rubrik „Recht“ findet man auf dieser Plattform sowohl umfassende Informationen über die Risiken im Umgang mit den verschiedenen digitalen Kommunikationsmitteln als auch Möglichkeiten sich zu schützen.

www.educaquides.ch

Zischtig.ch

Auf dieser Seite erhalten Eltern und Lehrpersonen Informationen zu den digitalen Kommunikationsmitteln, Präventionsmöglichkeiten und Handlungstipps für die Medienerziehung. Zudem werden Präventionsprogramme für die Primar- und Oberstufe, Workshops für Eltern und Interventionen bei Cyber-Mobbing vorgestellt.

www.zischtig.ch

Fit4chat

Diese Plattform ist eine Seite, die von der Kantonspolizei Luzern in Zusammenarbeit mit der Dienststelle Volksschulbildung (DVS) betrieben wird. Darauf werden Kinder, Eltern und Lehrpersonen über die Gefahren des Chattens und Cyber-Mobbings aufgeklärt. Die Seite ist gut aufgebaut, verfügt über eine Rubrik mit aktuellen Meldungen und stellt wichtige Informationen inkl. Unterrichtsmaterial zur Verfügung.

www.fit4chat.ch

Netla

Dies ist die offizielle Seite der nationalen Präventionskampagne gegen Cyber-Mobbing mit Informationen für Eltern und Lehrpersonen sowie mit Geschichten, Spielen, Tipps und Tricks für Kinder und Jugendliche.

www.netla.ch

Security4kids

Diese Seite bietet Informationen und Unterrichtsmaterialien zur Onlinesicherheit für Eltern, Lehrpersonen, Kinder und Jugendliche sowie diesbezügliche Schulangebote.

www.security4kids.ch

Literatur

Folgende Titel können in den **pädagogischen Medienzentren** ausgeliehen werden:

Spotten, Schimpfen, Schlagen ...

Gewalt unter Schülern - Bullying und Cyberbullying

Autorin: Julia Riebel

Verlag: VEP

ISBN: 978-3-937333-79-3

Mit einem Klick zum nächsten Kick

Aggression und sexuelle Gewalt im Cyberspace

Autor/Hg: Innocence in Danger Deutsche Sektion

Verlag: mebes&noack

ISBN: 978-3-927796-76-8

Generation Internet

Die Digital Natives: Wie sie leben, was sie denken, wie sie arbeiten

Autoren: John Palfrey, Urs Gasser

Verlag: Hanser Verlag

ISBN: 978-3-446-41484-6

Generation Online

Jugendliche und Internet - alles, was Erwachsene wissen sollten

Autorin: Ellen Nieswiodek-Martin

Verlag: SCM Hänssler

ISBN: 978-3-7751-4805-4

Bullying unter Schülern

Erscheinungsformen, Risikobedingungen und Interventionskonzepte

Autoren: Scheithauer, H. / Hayer, T. / Petermann, F.

Verlag: Hogrefe Verlag

ISBN: 3-8017-1327-X

Bullying in der Schule

Das Präventions- und Interventionsprogramm ProACT+E

Autoren: Spröder, Schlotke und Hautzinger

Verlag: Beltz PVU

ISBN: 978-3-621-27641-2

Glossar

Blog	Ein Blog oder auch Web-Log ist ein auf einer Website geführtes und damit meist öffentlich einsehbares Tagebuch oder Journal, in dem mindestens eine Person, der Blogger, Aufzeichnungen führt, Sachverhalte protokolliert oder Gedanken niederschreibt.
Bluetooth	Bluetooth bezeichnet eine Technik zur kabellosen Vernetzung von Geräten über kurze Distanzen (ca. 10 Meter). Mit Bluetooth können multimediale Dateien (Bilder, Videos, Audio) kostenlos zwischen Handys übermittelt werden.
Chatten	Kommunikation in Echtzeit zwischen vernetzten (z. B. Internet) Computern. Ursprünglich eine ausschliesslich textbasierte Kommunikation. Seit einigen Jahren ist die Übermittlung von Symbolen (-> Emoticons), Bildern, Tönen oder sogar Videos möglich.
Emoticons	Emoticons ist eine Wortkreuzung von Emotion und Icon. Emoticons sind Zeichenfolgen, welche Smileys darstellen und den Gefühlszustand der Schreibenden wiedergeben. Emoticons werden gelesen, indem man den Kopf um 90° nach links neigt. Beispiel: Augen zwinkernder Smiley: ;-).
Grooming	(engl. „to groom“: pflegen) Beim Grooming wird das Vertrauen eines Jugendlichen oder einer zu betreuenden Person gewonnen, um danach dieses Vertrauensverhältnis z. B. für sexuelle Annäherungen bzw. Missbrauch zu nutzen.
Instant Messaging IM	Beim Instant Messaging („sofortige Nachrichtenübermittlung“) chatten mehrere Teilnehmende per Textnachrichten miteinander. Benutzer/-innen führen sich gegenseitig in ihrer Kontaktliste und sehen dann sofort, wer zurzeit online ist. Beispiele von Instant Messenger sind Skype, Windows-Live Messenger (ehemals MSN) oder ICQ.
MMS	MMS (Multimedia Messaging Service) ist eine Weiterentwicklung von SMS. Mit MMS ist der Versand von multimedialen Dateien (Audio, Video, Bilder) möglich.
SMS	SMS (Short Message Service) ermöglicht das Verschicken von Textnachrichten mit einem Handy.
Soziale Netzwerke	Soziale Netzwerke (z. B. Facebook, Netlog, MySpace, Xing ,SchülerVZ, Twitter) sind Kontakt-Plattformen im Internet, um sich mit Bekannten („Freunden“) auszutauschen, sich zu präsentieren oder Menschen mit gleichen Interessen zu finden und sich auszutauschen. Innerhalb solcher Netzwerke werden oft Interessen-Gruppen, so genannte Communities gegründet. Jugendliche verwenden diese Plattformen häufig auch, um ihre Freizeitaktivitäten zu organisieren sowie Fotos, Videos, Sprüche usw. zu posten (engl. „to post“: bekannt geben).
Twitter	Twitter ist eine Anwendung zum Mikroblogging. Es wird auch als soziales Netzwerk oder als ein meist öffentlich einsehbares Tagebuch im Internet definiert. Twitter ermöglicht eine schnelle Verbreitung von Nachrichten.
Videoportale	Videoportale (z. B. You Tube) sind Webseiten, in welchen Videos kostenlos angeschaut und heruntergeladen werden können. Eigene, meist kurze Filme können auf solchen Portalen sehr einfach veröffentlicht werden.
YouTube	Umfangreiches Videoportal. Enthält mehr als 100 Millionen Kurzfilme.

Rechtliches

Die Ehre einer Person ist zivil- und strafrechtlich geschützt.

Ehrverletzende Inhalte auf Webseiten stellen Straftaten dar und können auf Antrag innert drei Monaten seit Kenntnis der Tat angezeigt werden. Im Jugendstrafrecht sind als Rechtsfolgen Strafen (Verweis, Arbeitsleistung, Geld- oder Freiheitsstrafe) oder Schutzmassnahmen (z. B. Familienbegleitung, Heimeinweisung, Therapien) vorgesehen.

Das Zivilrecht sieht bei Persönlichkeitsverletzungen andere Reaktionsmöglichkeiten vor. So kann auf Unterlassung oder Beseitigung der Persönlichkeitsverletzung (Löschung des Textes, des Bildes auf der Website) verbunden mit der Androhung einer Strafe oder auf Schadenersatz/Genugtuung geklagt werden.

Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern
in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Medienbildung der PHZ Luzern

Download: www.volksschulbildung.lu.ch

Luzern, Januar 2012